Bulletin Skandinavistik 56
März 2026

Mitteilungsorgan der
Schweizerischen Gesellschaft
für Skandinavische Studien

SCHWEIZERISCHE
GESELLSCHAFT
FÜR
SKANDINAVISCHE
STUDIEN

Bulletin Skandinavistik 56 / März 2026
Mitteilungsorgan der *Schweizerischen Gesellschaft für Skandinavische Studien* (SGSS)
Herausgegeben von der *Schweizerischen Gesellschaft für Skandinavische Studien*
Redaktion: Patrizia Huber, Madita Knöpfle, Lena Rohrbach
Umschlag: Das Foto, das während einer Studienexkursion im Jahre 1970 aufgenommen wurde, stammt von Oskar Bandle und zeigt Basler und Zürcher Studierende auf Björkö, Finnland (Dia Oskar Bandle, Archiv Nordistik Zürich).

Geschäftsadresse:

Sekretariat SGSS
Universität Zürich
Deutsches Seminar, Abteilung für Skandinavistik
Schönberggasse 9
CH-8001 Zürich

Tel.: +41 (0)44 634 25 11
E-Mail: sgss@ds.uzh.ch
http://www.sagw.ch/sgss

Vorstand:

Präsidentin:	Prof. Dr. Lena Rohrbach
Vizepräsident:	Prof. Dr. Klaus Müller-Wille
Sekretariat:	Dr. Patrizia Ellis Huber, Madita Knöpfle MA
Quästorin:	Beatrice Casparis
Web-Redaktion:	Magdalena Werner MA, Balduin Landolt MA

Beisitz (in alphabetischer Reihenfolge): Dr. Jennifer Baden; Dr. Caroline Ballebye Sørensen; Prof. em. Dr. Jürg Glauser; Adrian Hamberg; David Künzli; lic. phil. Ulrike Marx-Alberding; Elisabeth Petersen, MA; Dr. Anna Katharina Richter; Prof. Dr. Lukas Rösli; fil. mag. Anna Schaffner; Dr. Lotta Sigurdsson; Philipp Wegener, MA

Die Dachorganisation der SGSS, die *Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften* (SAGW) in Bern, publiziert monatlich den SAGW-Newsletter, der von unseren Mitgliedern abonniert werden kann:
https://www.sagw.ch/sagw/aktuell/publikationen/newsletter/uebersicht-newsletter-der-sagw

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR SKANDINAVISCHE STUDIEN

SAGW ASSH

Beiträge zur Nordischen Philologie (BNPh)

Folgende Bände sind in Vorbereitung:

Nathalie Christen: *Zeiten schreiben. Skandinavische Provinzdarstellungen nach der Jahrtausendwende*

Patrizia Huber: *Epistolares Erzählen. Der Brief als Bühne und Laboratorium in der skandinavischen Prosa des 18. Jahrhunderts*

Hanna Rinderle: *Verflochtene Geschichten. Afrikabezüge in deutscher und schwedischer Migrations- und Fluchtliteratur (1995–2017)*

Mitglieder der SGSS haben die Möglichkeit, sämtliche Bände der BNPh mit einem Rabatt von 30% auf den Listenpreis zu beziehen. Wenn Sie Interesse an einem Band haben, der nicht als Jahresgabe angeboten wird, verwenden Sie bitte das auf der Website der Gesellschaft verfügbare Bestellformular. (https://tinyurl.com/BNPh-Bestellung)
Nach einer Sperrfrist von 12 Monaten sind alle Bände bei e-periodica.ch im Open Access verfügbar. (https://tinyurl.com/e-periodica)

VORWORT DER PRÄSIDENTIN

Liebe Gesellschaftsmitglieder

Am 11. Januar dieses Jahres hätte Oskar Bandle seinen 100. Geburtstag gefeiert. Anlässlich dieses Jubiläums eröffnen wir dieses Bulletin mit einem von Jürg Glauser verfassten Rückblick auf das Leben und Wirken Oskar Bandles, der über viele Jahrzehnte unsere Gesellschaft und die nordistischen Abteilungen in Basel und Zürich massgeblich geprägt hat. Auch das Umschlagmotiv dieses Heftes feiert Oskar Bandles Wirken visuell, mit einem Foto aus seinem Archiv, von ihm aufgenommen während einer Exkursion mit Basler und Zürcher Studierenden auf Björkö in Finnland.

Im Sommer 2025 erhielt die SGSS eine grosszügige Bücherschenkung unseres langjährigen Gesellschaftsmitgliedes Edgar Frey, die nun unsere Fachbibliotheken in Basel und Zürich bereichert. Simon Frederik Piringer, der als studentischer Mitarbeiter die Bücher von Edgar Frey mit in Empfang nahm und deren Aufnahme in die Bibliotheken mit begleitete, stiess bei seinen Arbeiten in den geschenkten Büchern auf zahlreiche Einlagen verschiedener Art. Mit der Schenkung und den eingelegten Dokumenten als persönlicher wie fachgeschichtlicher Zeitspiegel beschäftigt sich sein Beitrag in diesem Heft. Während des Erstellens des Bulletins erreichte uns die traurige Nachricht von Edgar Freys Tod. Wir betrauern seinen Tod und sind um so dankbarer für letzte Begegnungen und den Austausch mit ihm zu seiner Büchersammlung in den Monaten davor.

Daneben erwarten Sie in diesem Heft ein Bericht von Eliane Jaberg über das erste internationale Symposium, das sich dem Werk der dänischen Autorin Tove Ditlevsen widmete, sowie zwei Berichte über im letzten Herbst entstandene Masterarbeiten.

Wir freuen uns weiterhin auf die Publikation von gleich drei neuen Bänden in unserer Buchreihe *Beiträge zur Nordischen Philologie* in den nächsten Wochen.

Und schliesslich gibt es wie immer auch in diesem Bulletin eine Übersicht über geplante Gesellschaftsveranstaltungen in diesem Semester. Neben dem Jahresvortrag, in diesem Jahr gehalten von Prof. Elizabeth Ashman Rowe aus Cambridge/UK, und weiteren Vorträgen und Lesungen, richtet unsere Gesellschaft in diesem Frühjahr mehrere Workshops und Tagungen aus – allen voran die 16. internationale Ibsenkonferenz zum Thema *Ibsen's Topicality*, die vom 25. bis zum 27. Juni an der Universität Zürich stattfinden wird.

Es verspricht also ein ereignisreicher skandinavischer Frühling zu werden – wir freuen uns darauf, Sie zu verschiedenen Anlässen willkommen zu heissen!

Lena Rohrbach
Februar 2026

GESELLSCHAFTSVERANSTALTUNGEN IM FRÜHLING 2026

Di, 31.03.2026 08:15	Giuliano D'Amico: «Ibsen's Ghosts» *Vortrag* Universität Zürich | Schönberggasse 9 | SOD-0-002
Do, 09.04.2026 16:15	Cordelia Heß: «Rassismus im Norden? Eine postkoloniale Spurensuche in Grönland und Sápmi, ca. 900–1500» *Vortrag* Universität Basel | Hirschgässlein 21 | Seminarraum 4
Mi, 15.04.2026 17:15	Elizabeth Ashman Rowe: «Why Write Now? Some Contextualisations of Icelandic Literature and Manuscripts between 1270 and 1545» *SGSS-Jahresvortrag* Universität Zürich | Rämistrasse 71 | Senatszimmer, KOL-E-13
Do, 16.04.2026 12:15	Mattias Timander spricht über «Din vilja sitter i skogen» *Autorenbesuch* Universität Zürich | Schönberggasse 9 | SOD-0-002
Do, 16.04.2026 19:00	Mattias Timander spricht über «Din vilja sitter i skogen» *öffentliche Lesung* Zürich | Räumlichkeit wird noch kommuniziert.
Fr, 17.04.2026 12:15	Elizabeth Ashman Rowe spricht über die Flateyjarbók *Kursbesuch** Universität Zürich | Schönberggasse 9 | SOD-0-002
Fr, 17.04.2026 14:15	Mattias Timander spricht über «Din vilja sitter i skogen» *Autorenbesuch* Universität Basel | Petersplatz 1 | Seminarraum 107

Veranstaltungen

Di, 21.04.2026 –Mi, 22.04.2026	«Colonialism in the North Atlantic. History, Memory, Negotiations» *Tagung** Museum Kleines Klingenthal | Unterer Rheinweg 26, Basel
Do, 23.04.2026 –Sa, 25.04.2026	«Situated Narratives. Textual Techniques, Aesthetic Strategies, Knowledge Practices» *Workshop** Universität Zürich | Rämistrasse 71 | KOL-E-13
Do, 23.04.2026 19:00	Mette Moestrup spricht über «Butterfly Nebula» *Autorinnenbesuch* Universität Zürich | Schönberggasse 9 | SOD-1-103
Fr, 22.05.2026 10:15	Philipp Wegener spricht über «Sverris saga» *Kursbesuch** Universität Zürich | Schönberggasse 9 | SOD-0-002
Fr, 22.05.2026 18:00	«Zwischen Weltraum und Traumwelt. Traumdarstellungen in der skandinavischen Literatur und im Film» *Vernissage. Studentische Ausstellung* Universität Zürich | Schönberggasse 9 | SOD-1-103
Do, 25.06.2026 –Sa, 27.06.2026	«International Ibsen Conference. Ibsen's Topicality» *Tagung* Universität Zürich

* *Teilnahme nach Anmeldung*

WEITERE VERANSTALTUNGEN IM FRÜHLING 2026

Mi, 25.03.2026 16:15	Þórhallur Eyþórsson: «Adjectival predicates and the origins of oblique subjects in Icelandic» *Vortrag* Universität Zürich | Schönberggasse 9 | SOD-1-105
Sa, 30.05.2026	«140 Jahre Deutsches Seminar» *Jubiläumsveranstaltung* Universität Zürich | Schönberggasse 9

HUNDERTSTER GEBURTSTAG

11. JANUAR 1926 – OSKAR BANDLE – 17. JANUAR 2009

Am 11. Januar 2026 jährte sich der Geburtstag von Oskar Bandle zum einhundertsten Mal. Anlass genug für einen kurzen Rückblick auf das Leben und Wirken des Forschers, der die Nordistik in der Schweiz wie kein anderer geprägt hat.

Oskar Bandle wurde in Frauenfeld geboren, wo er im Januar 2009 auch starb. Das 1944 begonnene Studium der Germanistik und Anglistik in Zürich, das Auslandsaufenthalte in London, Reykjavík, Kopenhagen und Uppsala umfasste, schloss er 1955 mit der Dissertation *Die Sprache der Guðbrandsbiblía* (gedruckt 1956) ab. 1965 habilitierte er sich, ebenfalls in Zürich, mit der Arbeit *Studien zur westnordischen Sprachgeographie. Haustierterminologie im Norwegischen, Isländischen und Färöischen* (gedruckt 1967, 1–2). 1958–62 arbeitete er am *Schweizerischen Idiotikon*, 1961–64 als Lektor an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. 1965–68 war er Ordinarius für Germanistik an der Universität des Saarlandes, ehe er 1968 auf die neugeschaffene Koordinationsprofessur für Nordische Philologie an den Universitäten Zürich und Basel berufen wurde – ein Amt, das er bis zu seiner Emeritierung 1993 versah. In dieser Funktion baute er die beiden Abteilungen für Nordische Philologie in Zürich und Basel zielstrebig und mit sehr grossem persönlichen Einsatz zu einer wichtigen skandinavistischen Forschungs- und Lehrinstitution mit Ausstrahlung weit über die Schweizer Grenzen hinaus auf.

Oskar Bandle war Gründungsmitglied der «Schweizerischen Gesellschaft für Skandinavische Studien» (SGSS), präsidierte die Gesellschaft nach seinem Amtsantritt in der Schweiz viele Jahre lang und gründete 1973 die Schriftenreihe *Beiträge zur Nordischen Philologie* (BNPh).

Zu Oskar Bandles wichtigsten Publikationen und Herausgeberschaften in Buchform gehören neben den beiden erwähnten, umfangreichen Qualifikationsschriften: *Die Gliederung des Nordgermanischen* (1973, BNPh 1; 2. Auflage 2011, BNPh 47); *The Nordic Languages* (2002–05, 1–2), ein sprachgeschichtliches Grossprojekt, das er als Hauptherausgeber und Manager leitete; *Thurgauer Namenbuch* (2003, 1–2). Daneben erschienen zahlreiche Aufsätze zur Sprachgeschichte und Onomastik sowie zur älteren und neueren Literatur. Eine repräsentative Auswahl davon erschien aus Anlass seines 75. Geburtstags unter dem Titel *Schriften zur nordischen Philologie* (2001, BNPh 31). 1986 war zum 60. Geburtstag die *Festschrift Oskar Bandle* (BNPh 15) herausgegeben worden.

Ehrendoktorate der Universitäten Uppsala und Islands, Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Akademien in Schweden und Norwegen, Orden aus Island, Schweden, Dänemark, Norwegen sowie eine Ehrenmedaille aus Finnland zeugen von dem Renommé, das Oskar Bandle innerhalb und ausserhalb der universitären Kreise genoss.

Hinter einer solchen kargen Auflistung steht das ausserordentlich reiche Schaffen eines vielseitigen Wissenschaftlers und eines Menschen, der seine Umgebung an den beiden Abteilungen keineswegs nur in der Lehre und Forschung massgeblich mitbestimmte. Oskar Bandle gelang es bei aller beruflichen Belastung durch die Doppelprofessur, ein Klima der Offenheit und Toleranz zu schaffen, wie es zu jener Zeit in der hierarchischen Universität keineswegs selbstverständlich war. Den kritischen, untrüglichen Blick des Philologen verlor er dabei nie. Und er hielt an seiner nicht nur politisch liberalen Grundhaltung fest, auch in Zeiten, als in der Akademie Ideologie angesagt war, die ihm im Grunde zuwider war. Die Erfahrung mit den zurückhaltenden Menschen in Skandinavien, gepaart mit dem Hintergrund im ländlichen Thurgau, führte er immer wieder als Ideal seiner Lebenshaltung an. Wissenschaftlich schlug sich seine ungebrochene Verbundenheit mit dem Heimatkanton in der jahrelangen Arbeit am Namenbuch des Kantons Thurgau nieder, denn für den Linguisten Oskar Bandle war Sprache vor allem ein soziales Phänomen in der Kulturlandschaft.

Ein tiefer Wunsch nach Geselligkeit, den er im universitären Alltag nach eigener Aussage vor allem in Basel, weil hier seine Arbeitswoche endete, etwas seltener auch in Zürich ausleben konnte, war zentral für seinen Umgang mit den Mitmenschen. Er glaubte an die verbindende Wirkung von Feiern mit gutem Essen und Trinken, und da machte er keinen Unterschied zwischen noch scheuen Erstsemestrigen und zerstrittenen Professorenkollegen. Oskar liebte es, Leute zum Essen einzuladen, und er freute sich besonders, wenn sich ein Ambassadeur aus Bern dazu gesellte und er mit seinen skandinavischen Sprachkenntnissen brillieren konnte. Seiner mäzenatischen Grosszügigkeit ist der Aufbau der nordistischen Bibliothek in Zürich ebenso zu verdanken wie die testamentarisch verfügte Einrichtung der Stiftung Oskar Bandle (2010).

Jenen, die ihn kennengelernt haben, bleiben sein breites Lachen, aber nicht zuletzt seine ungeheure Sprachbegabung in Erinnerung. Diese führte er selbst unter anderem darauf zurück, dass er von klein an gewohnt war, anderen Leuten genau zuzuhören.

Portrait von Oskar Bandle. Foto: Inga-Lill Nissas, ca. 1982.

Hinzu kam, dass Oskar ein unglaubliches, manchmal schon fast beängstigendes Gedächtnis – nicht nur für Namen – hatte. Diesen Fähigkeiten sowie seiner Hartnäckigkeit bei der institutionellen Vertretung der Interessen der Nordistik ist zuzuschreiben, dass die ehemaligen Abteilungen für Nordische Philologie, heute Fachbereich Nordistik (Basel) und Abteilung für Skandinavistik (Zürich), inzwischen auf eine über fünfzigjährige Geschichte zurückblicken können, die «Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien» floriert und die *Beiträge zur Nordischen Philologie* bald achtzig Bände umfassen werden. Betrachtet man all diese gegenwärtigen Aktivitäten, wird Oskar Bandles Verdienst um die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Norden umso bemerkenswerter.

Jürg Glauser

NEUES AUS DER GESELLSCHAFT

EINE SCHENKUNG VON EDGAR FREY ALS SPIEGEL UNSERER FACHGESCHICHTE

Im Vorjahr durften wir eine grosszügige Schenkung von Edgar Frey entgegennehmen. Hierfür bedankt sich die SGSS herzlichst und muss nun leider zugleich den Tod eines langjährigen Mitglieds betrauern: Anfang dieses Jahres ist Edgar Frey in hohem Alter verstorben.

Edgar Frey wurde 1928 geboren und studierte in den 50er-Jahren an der Universität Zürich. Mit Beitritt in die SGSS im Jahr 1965 war er ein sehr frühes Mitglied und hat somit die Geschichte der Skandinavistik in der Schweiz fast von Anfang an miterlebt.

Die Schenkung besteht aus über sechzig Büchern mit verschiedenen Publikationsdaten und unterschiedlichen Themenfeldern. Je nach Alter der Bücher lassen sich verschiedene Interessensgebiete erahnen, welche zugleich die Entwicklung des Fachs widerspiegeln. Rund dreissig Editionen von Isländersagas mit Jahrgang zwischen 1930 und 1950 bilden den Kern der Schenkung und stehen wohl im Zusammenhang mit Edgar Freys Altisländisch-Studium: In den 1950er-Jahren belegte er Altisländisch bei Eugen Dieth, Professor für englische Linguistik an der Universität Zürich,[1] dessen Unterricht überwiegend aus der Lektüre von mittelalterlichen Sagas bestand, wie Edgar Frey selbst schrieb.[2] Der Schwerpunkt der älteren Bücher aus den 1910er- und 20er-Jahren liegt auf Übersetzungen der eddischen Dichtung und der *Heimskringla*, darunter auch die *Sammlung Thule – Altnordische Dichtung und Prosa*.

Durch sein Studium begann sich Edgar Frey nicht nur intensiv für das Altisländische, sondern auch für das moderne Isländische zu begeistern. So sind einige Klassiker von Halldór Laxness und Gunnar Gunnarsson in der Schenkung enthalten – darunter beispielsweise eine Ausgabe des bekannten und preisgekrönten Romans *Salka Valka* (1931–1932) von Laxness. Diese Bücher hatte er, gemäss den Jahreszahlen der Auflagen, frühestens in den 50er-Jahren erworben. Edgar Frey hat sich auch später noch für den einzigen isländischen Nobelpreisträger interessiert. So sammelte er über einen längeren Zeitraum in einer Ausgabe von *Sjálfstætt Fólk* (1934–1935, dt. Sein eigener Herr), welche

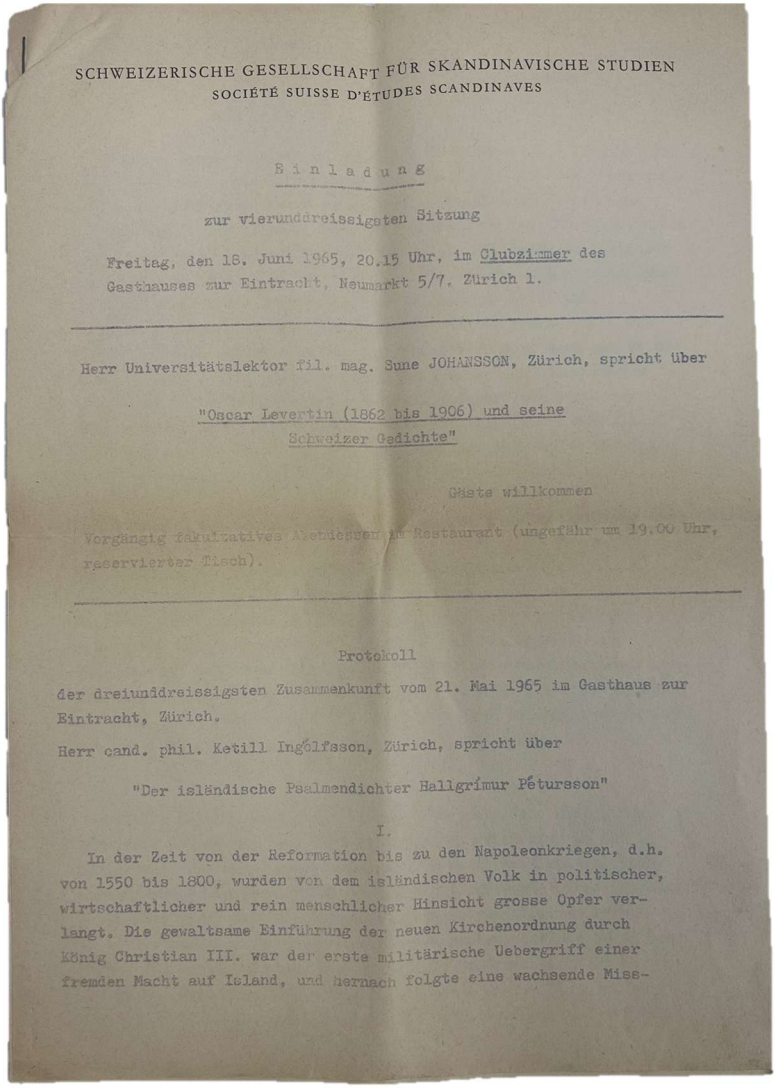
[1] In Zürich wurden skandinavische Sprachen nach dem Krieg nicht etwa am Deutschen, sondern am Englischen Seminar unterrichtet. Die Skandinavistik etablierte sich erst 1968 in der Schweiz als eigenständiges Fach.

[2] Jürg Glauser (Hg.), *50 Jahre Skandinavistik in der Schweiz*, Tübingen 2019 (= Beiträge zur Nordischen Philologie 64), S. 30–31.

ebenfalls in der Schenkung enthalten ist, vier Artikel der NZZ: In einem Beitrag von 1979 stellte die NZZ die autobiographischen Notizen von Laxness vor. 1988 wurde die neue Übersetzung ins Deutsche von Bruno Kress beworben. 1998 erschien ein kurzer Beitrag zum Tod von Laxness. In einem Artikel von 2002 wurde Laxness aus heutiger Sicht erneut verortet. Frey blieb offenkundig Zeit seines Lebens von der isländischen Literatur fasziniert und verfolgte entsprechend die schweizerischen Medien.

Auswahl von Edgar Freys gesammelten Zeitungsartikeln über Halldór Laxness. Foto: Lena Rohrbach.

Nach seinem Studium trat Edgar Frey 1965 der noch jungen SGSS bei. Zwischen zwei Büchern haben wir die Einladung zur vermutlich ersten Sitzung gefunden, an der er teilgenommen hatte: Diese fand am 18. Juni 1965 im Clubzimmer des Gasthauses zur Eintracht am Neumarkt in Zürich statt.



SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR SKANDINAVISCHE STUDIEN
SOCIÉTÉ SUISSE D'ÉTUDES SCANDINAVES

Einladung

zur vierunddreissigsten Sitzung

Freitag, den 18. Juni 1965, 20.15 Uhr, im Clubzimmer des Gasthauses zur Eintracht, Neumarkt 5/7, Zürich 1.

Herr Universitätslektor fil. mag. Sune JOHANSSON, Zürich, spricht über

"Oscar Levertin (1862 bis 1906) und seine Schweizer Gedichte"

Gäste willkommen

Vorgängig fakultatives Nachtessen im Restaurant (ungefähr um 19.00 Uhr, reservierter Tisch).

Protokoll

der dreiunddreissigsten Zusammenkunft vom 21. Mai 1965 im Gasthaus zur Eintracht, Zürich.

Herr cand. phil. Ketill Ingólfsson, Zürich, spricht über

"Der isländische Psalmendichter Hallgrímur Pétursson"

I.

In der Zeit von der Reformation bis zu den Napoleonkriegen, d.h. von 1550 bis 1800, wurden von dem isländischen Volk in politischer, wirtschaftlicher und rein menschlicher Hinsicht grosse Opfer verlangt. Die gewaltsame Einführung der neuen Kirchenordnung durch König Christian III. war der erste militärische Uebergriff einer fremden Macht auf Island, und hernach folgte eine wachsende Miss-

Edgar Freys Einladung zur SGSS-Sitzung vom 18. Juni 1965. Foto: Lena Rohrbach.

Auf dem Programm stand ein Vortrag von Sune Johansson zu Oscar Levertin und seinen Schweizer Gedichten. Zusammen mit der Einladung wurde auch das Protokoll der vorhergehenden Sitzung versendet. Daraus erfahren wir, dass Ketill Ingólfsson über den isländischen Psalmendichter Hallgrímur Pétursson referiert hatte. Auch aus jüngerer Zeit haben wir Einladungen zu Veranstaltungen der SGSS in verschiedenen Büchern gefunden. Diese erstrecken sich über einen Zeitraum bis 2011 – Spuren einer über viele Jahrzehnte währenden treuen Mitgliedschaft in unserer Gesellschaft.

Sowohl die Zusammensetzung der Bücher, aber vor allem die darin aufbewahrten Dokumente geben einen kleinen Einblick in die Verbundenheit Edgar Freys mit unserer Gesellschaft und zu anderen Gesellschaftsmitgliedern. Hierauf deuten zunächst drei Bücher von Jürg Glauser, zwei Bücher von Oskar Bandle und ein Buch von Hans-Peter Naumann. Auffallend ist besonders die Anzahl von Dokumenten, welche Edgar Frey in Bandles *Sprach- und Literaturgeschichte der skandinavischen Länder* aufbewahrt hatte: Die insgesamt acht Beilagen setzen sich nicht nur aus gesammelten Zeitungsartikeln und Einladungen der SGSS zusammen, sondern es findet sich darunter auch ein Brief von Oskar Bandle sowie eine Einladung zu dessen 75. Geburtstag.

Mit diesem kurzen Einblick in die Schenkung von Edgar Frey möchten wir uns nochmals von Herzen für die langjährige Mitgliedschaft und die wertvolle Schenkung bedanken. Die Bücher haben wir in der Zwischenzeit in unseren Fachbibliotheken in Basel und Zürich aufgenommen und konnten so einige Lücken in unseren Beständen schliessen.

Simon Frederik Piringer

NEUES AUS DER FORSCHUNG

TOVE DITLEVSEN IN DER LITERATURWISSENSCHAFT – UND IN DER WELT

Erstes internationales Symposium zum Werk von Tove Ditlevsen
23. Oktober 2025, Københavns Universitet

Als 1968 Tove Ditlevsens Roman *Ansigterne* (dt. *Gesichter*) erschien, titelte die *Aarhus Stiftstidende*: «Tove Ditlevsen er en stor digter» (dt. «Tove Ditlevsen ist eine grosse Dichterin») – gerade so, als ob dies eine Tatsache sei, die es noch zu verinnerlichen galt. Aus heutiger Sicht mag das überraschen, wurde Ditlevsens literarische Grösse doch längst durch die fulminante weltweite Wiederentdeckung zementiert, die 2018 durch die Neuausgabe ihrer Erinnerungsbücher, heute bekannt als *København trilogi*, eingeläutet wurde.

Mit Blick auf die eigene Fachgeschichte derweil stellt Ditlevsen bis heute eines der bemerkenswerteren Phänomene dar: Von der breiten dänischen Masse zu Lebzeiten regelrecht vergöttert, posthum in Dänemark nie *nicht* gelesen und vom Feuilleton ihrer Zeit über alle Schaffensphasen hinweg immer wieder anerkennend – wenn oft auch ironisch distanzierend – besprochen, wurde Ditlevsens Autorschaft von der akademischen Kritik bis vor Kurzem (wenn überhaupt) nur mit spitzen Fingern angefasst – von einer überschaubaren Anzahl Ausnahmen abgesehen. Was auch immer die Gründe für diese Zurückhaltung im Forschungskontext gewesen sein mögen, seit einigen Jahren wächst das literaturwissenschaftliche Interesse an dieser Autorschaft kontinuierlich. Dabei ergab sich im vergangenen Herbst in Kopenhagen eher zufällig eine hohe Konzentration an Forscher:innen, die zu Ditlevsen gearbeitet hatten oder arbeiten. Für Torben Jelsbak (Kopenhagen) und mich, die in jener Zeit im Rahmen meines Dissertationsprojekts zu Ditlevsen ein Forschungssemester in Kopenhagen absolvierte, Anlass genug, mit «Tove Ditlevsen i litteraturvidenskab – og i verden» das erste internationale Symposium zu dieser Autorin zu veranstalten.

Das Symposium stiess nicht nur unter Fachkolleg:innen, sondern auch bei Studierenden und diversen universitätsexternen Gäst:innen auf grosses Interesse, was nicht zuletzt von der Faszination zeugt, die gerade mehr denn je von dieser Autorschaft ausgeht. Entsprechend leitete Torben Jelsbak das Symposium mit einem kurzen Überblick über die internationale Renaissance des ditlevschen Werks ein; eine Perspektive, die **Giulia Longo** (Kopenhagen/Rom) später in ihrem Beitrag spezifizierte, indem sie – Ditlevsens

theoretisch-ästhetischem Gestus getreu – ihre eigene Übersetzungserfahrung (Dänisch > Italienisch) analysierte und dabei die literatursoziologischen Implikationen deutlich machte, die hier mit der geistigen Verwandtschaft Ditlevsens und der italienischen Autorin Elena Ferrante einhergingen.

Dass Ditlevsen entgegen dem heute verbreiteten Narrativ vom modernistischen Feuilleton ihrer Zeit durchaus geschätzt wurde, darauf hatte **Lilian Munk Rösing** (Kopenhagen) bereits in ihrer jüngst erschienenen Monografie *Tove Ditlevsens veje* (2025) hingewiesen. Den Rahmen des Symposiums nutzte sie nun, um die möglichen Gründe dafür aufzuzeigen, wobei sie die zunächst verborgenen modernistischen Züge in Ditlevsens später Lyrik herausarbeitete.

Anders Juhl Rasmussen (Kopenhagen) fokussierte auf den eingangs erwähnten Roman *Ansigterne*, wobei er den Text als ‹psychotische Fiktion› interpretierte, dabei den Angst-Begriff erörterte und zugleich auf die interpretatorischen Herausforderungen verwies, die mit dem 2023 publik gewordenen sexuellen Übergriff an Ditlevsens Tochter durch deren Stiefvater einhergehen.

Helen Durst (Madison, Wisconsin), die innert Jahresfrist das erste Dissertationsprojekt zu Ditlevsen einzureichen plant, präsentierte im Rahmen des Symposiums den ‹Regenschirm› als materielles und intertextuelles Motiv in dieser Autorschaft, die durch kein Wetterphänomen so sehr geprägt ist wie durch den Kopenhagener Regen.

Die soziopolitische Dimension von Ditlevsens Schreiben machte **Torben Jelsbak** in seinem Beitrag deutlich, wobei er die ‹Klassenreise› der meist autofiktionalen Protagonistin über diverse Texte des Werks hinweg nachzeichnete: von ‹der Strasse der Kindheit›, über ‹den vulgären Geschmack› bis zum ‹proletarischen Instinkt›.

Mein eigener Beitrag schliesslich interpretierte das omnipräsente Ich in Ditlevsens Texten als erkenntnisstiftendes Medium, das insbesondere im grossen und noch unerforschten Korpus ihrer journalistischen Kolumnen dazu dient, gängige Auffassungen und Überzeugungen kritisch zu reflektieren und eigene theoretische Positionen zu profilieren.

Eliane Jaberg spricht über Tove Ditlevsen. Foto: Alexia Panagiotidis.

Das Symposium wurde durch folgende an die *Københavns Universitet* angegliederte Institutionen ermöglicht: die Forschungsgruppe für moderne skandinavische Literatur- und Kulturstudien *MoSka*, das Institut für Nordische Studien und Sprachwissenschaft *NorS* sowie *Transition – Centre for Changing Urban and Rural Lives*.

Eliane Jaberg

NEUES AUS DEM STUDIUM

RISULVEN RISULVEN – EIN ÜBERSETZUNGSPROJEKT

Seit 2021 arbeitet die Abteilung für Skandinavistik am Deutschen Seminar der Universität Zürich mit dem Übersetzerhaus Looren in Wernetshausen bei Zürich zusammen (www.looren.net): Jedes Jahr zum Herbst vergibt das Übersetzerhaus Looren seither ein Semester-Mentorat «Literaturübersetzung Skandinavistik-Looren» für die Erarbeitung einer ersten literarischen Übersetzung in Verbindung mit einer skandinavischen Sprache. Das Mentorat wird vom Übersetzerhaus Looren im Rahmen des Programms zur Förderung des Nachwuchses in der Literaturübersetzung organisiert, und in Kooperation mit der Abteilung für Skandinavistik der Universität Zürich durchgeführt, unterstützt durch die Schweizer Kulturstiftung *Pro Helvetia*.

Bewerben können sich fortgeschrittene Skandinavistik- bzw. Nordistik-Studierende der Universitäten Zürich und Basel ab Master-Stufe. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme am Übersetzungsseminar «Literarisches Übersetzen aus den skandinavischen Sprachen» oder eine äquivalente Qualifikation.

Im Herbst 2025 wurde das Mentorat an Linn Lieske, Masterstudentin an der Universität Zürich, vergeben. Als Mentorin fungierte einmal mehr Maike Dörries, erfahrene Übersetzerin zahlreicher Texte aus dem Schwedischen, Norwegischen und Dänischen ins Deutsche und nicht zum ersten Mal Betreuerin in diesem Förderprogramm. Beide haben in einer gemeinsamen Arbeitswoche in Looren intensiv an einer deutschen Übersetzung des ausgewählten Texts gefeilt.

Linn Lieske stellt nachfolgend ihr Übersetzungsprojekt vor: das Kinderbuch *Risulven Risulven* (2017) der schwedischen Autorin Nina Ivarsson (*1985).

Risulven Risulven, Nina Ivarssons Debütroman, wurde gleich für zwei Preise nominiert: 2018 für den «Barnradions bokpris» und 2019 für den prestigeträchtigen «Nordiska rådets barn- och ungdomslitteraturpris». Erschienen war das Buch 2016 beim Rabén & Sjögren Verlag in Stockholm. Erzählt wird die Geschichte des zwölfjährigen Pär, der allein mit seiner drogenabhängigen Mutter in einer Hochhaussiedlung zwischen einer kleineren namenlosen südschwedischen Stadt und einem Wald mit einem grossen Badesee wohnt. Pär ist ein stiller und schüchterner Junge, der in der Schule aufgrund

seines ärmlichen Hintergrunds oft gemobbt wird. Zudem vernachlässigt und misshandelt ihn seine Mutter sowohl psychisch als auch physisch. Pärs einsames Dasein ändert sich schlagartig, als er Reza kennen lernt, ein Mädchen, das allein als Geflüchtete nach Schweden gekommen ist und ihre Verletzlichkeit hinter einer harten, undurchdringlichen Schale verbirgt. Die beiden treffen sich das erste Mal am See, als Pär heimlich schwimmen übt, um sich nicht vor seinen Mitschüler:innen zu blamieren. Beide schliessen eine geheime Freundschaft, mit einem geheimen Treffpunkt und geheimen Kosenamen: Pär wird zu «Lille Päron» und Reza, passend zu ihrer ungemeinen inneren Stärke, zu «Risulven».

«Risulven», wörtlich übersetzt «Reiswolf», stellte bereits die erste Herausforderung beim Übersetzen dar. Denn was ist wohl ein Reiswolf? Könnte ich das wörtlich übersetzen oder sollte ich einen geläufigeren Spitznamen verwenden? Und was mache ich aus «Lille Päron», wörtlich «Kleine Birne»? Welcher deutschsprachige Ausdruck vermittelt den Beschützerinstinkt, den Reza gegenüber Pär empfindet, als sie ihm den Namen gibt, und die Verletzlichkeit, die in dem Adjektiv *klein* mitschwingt, des empfindsamen Jungen, der seine Umgebung genau beobachtet? Pärs Beobachtungsgabe tritt insbesondere dadurch in Erscheinung, dass er selbst als Erzähler der Geschichte fungiert. Dass man all die dramatischen und teilweise regelrecht herzzerreissenden Ereignisse aus Pärs Sicht erlebt, der dabei alles daransetzt, seine Mutter nicht in schlechtem Licht darzustellen, der Entschuldigungen für all ihre Verfehlungen findet und verzweifelt versucht, den Schein einer glücklichen Familie aufrecht zu erhalten, lässt die Leserschaft nur umso mehr in die Situationen eintauchen und mit den beiden Hauptfiguren mitfühlen. Und es stellt eine weitere Herausforderung beim Übersetzen dar: Ich musste eine Sprache finden, die der eines zwölfjährigen Jungen entspricht, die also noch nicht zu ausgereift ist, aber dennoch alles Wichtige wiedergibt, was der Text auch indirekt ausdrückt.

Risulven Risulven ist ein trauriges, berührendes, aber auch schönes und stellenweise sogar lustiges Kinderbuch, mit tiefgehenden und authentischen Figuren, wie es sie auch im echten Leben geben könnte. Alles in allem passiert eigentlich nicht allzu viel, es gibt keine abenteuerliche Action oder fantastischen Elemente. Trotzdem packt einen die Erzählung von Anfang an und lässt den:die Leser:in bis zum offenen und dennoch befriedigenden Schluss nicht mehr los.

Linn Lieske

Anna Katharina Richter

ABSCHLUSSARBEITEN IM FACH SKANDINAVISTIK (UNIVERSITÄTEN BASEL UND ZÜRICH)

Folgende Personen haben im Herbstsemester 2025 im Fachbereich Nordistik der Universität Basel bzw. an der Abteilung für Skandinavistik am Deutschen Seminar der Universität Zürich ihr Studium mit einer Qualifikationsarbeit abgeschlossen:

Luiza Citaku (Masterarbeit, Basel): *The Travels of Mary Wollstonecraft, Emmeline Marjory Lowe, and Diana de Vere Beauclerk through Scandinavia. An Analysis of Self-Fashioning, Authenticity, Perception, and Interaction of Three British Women Travellers in Scandinavia in the 18th and 19th Centuries*

Lukas Imark (Masterarbeit, Basel): *Skandinavische Autorinnen und Autoren in der schweizerischen Presse zwischen 1919 und 1939*

THE TRAVELS OF MARY WOLLSTONECRAFT, EMMELINE MARJORY LOWE, AND DIANA DE VERE BEAUCLERK THROUGH SCANDINAVIA

An Analysis of Self-Fashioning, Authenticity, Perception, and Interaction of Three British Women Travellers in Scandinavia in the 18th and 19th Centuries

Travel writing has become a topic of interest across different disciplines in the past decades. This master's thesis investigates three travel accounts by British women who travelled to Scandinavia in the 18th and 19th centuries and have published their travel writings. The travel accounts are *Letters Written During a Short Residence in Sweden, Norway, and Denmark* (1796) by Mary Wollstonecraft, *Unprotected Females in Norway: Or, the Pleasantest Way of Travelling There, Passing Through Denmark and Sweden* […] (1857) by Emmeline Marjory Lowe, and *A Summer and Winter in Norway* (1868) by Diana de Vere Beauclerk.

The aim of this master's thesis was to closely analyse these three travel accounts and examine how women experienced travelling through Scandinavia. The thesis discusses the practice of self-fashioning by the travellers and the question of the authenticity of their accounts. Further, their encounters with different Scandinavian cultures, their interactions with people and the role of language therein are analysed.

Mary Wollstonecraft, born in 1759, was a British writer and philosopher who is best known for her feminist work *A Vindication of the Rights of Woman* (1792). Wollstonecraft travelled through Scandinavia in 1795, in the company of her maid Marguerite and her one-year-old daughter Fanny. During these travels she wrote letters to her ex-lover Gilbert Imlay, which were revised and published as a travel account in 1796. Wollstonecraft and her companions travelled through Norway when it was still under Danish rule, and Wollstonecraft wrote about its different political systems and the changes she witnessed. Besides her private quest to recover a lost cargo ship for her ex-lover and suspected smuggler Gilbert Imlay, she makes observations on the social life in Norway, Sweden, and Denmark. She comments on the position of women in the different societies she encounters. Wollstonecraft's writing contains a vast variety of impressions and, paired with her personal remarks, results in a travel account with great significance as it was one of the first of its kind.

Emmeline Marjory Lowe was born in 1835 and travelled to Scandinavia with her mother Helen in 1856, 61 years after Wollstonecraft. By that time, the societies and political circumstances in the Scandinavian countries had changed. Increasing tourism to Northern Europe and its influence becomes evident through her accounts. She mixes depictions of town and nature with fun anecdotes but also shows the harsh reality of travel in Scandinavia. Lowe fashions herself as a fearless and independent traveller and therefore emphasises her status as a 'real traveller', seeking to set herself apart from the other English

tourists she encounters, which she perceives as rude and poorly adapted to the local customs.

Diana de Vere Beauclerk was born in 1842 and grew up in the upper class with ties to the royal family. She embarked on her journey in 1867, only 11 years after Lowe. She travelled to Norway in the company of her mother and her maid Teresina. The short time gap between her and Lowe's account illustrates the many similarities between their experiences, yet also the differences in their perception of the Scandinavian societies they came across and the state of tourism in the northern European countries. De Vere Beauclerk travelled to Norway to encounter the romantic and picturesque land she had previously read about in earlier travel writings. She upholds this depiction of Norway as she writes about her idyllic stay in the city Christiania (Oslo) and in the countryside at Aak in Romsdalen.

The analysis of the travel accounts has showcased the similarities and differences between the experiences of three British women who travelled to Scandinavia in the 18th and 19th centuries. Their experiences and self-fashioning show similarities due to their shared attributes of class, gender and age. Simultaneously, their differences in perception of the cultures, people and language reflect the changing tourism culture as well as political changes throughout the 19th century in Scandinavia. The work focuses on the voices of British female travel writers. Each travel account gives new insight into the perception of British female travel writers and their construction of the European North. They further give insight in the contemporary travel culture in Scandinavia and how the countries adapted to the surge of tourism during the 19th century.

Luiza Citaku

Beauclerk, Lady Di. *A Summer and Winter in Norway*. John Murray, 1868.

Lowe, Emily. *Unprotected Females in Norway: Or, the Pleasantest Way of Travelling There, Passing Through Denmark and Sweden, with Scandinavian Sketches from Nature*. Routledge, 1857.

Wollstonecraft, Mary. Letters Written During a Short Residence in Sweden, Norway, and Denmark. Joseph Johnson, 1796.

Skandinavische Autorinnen und Autoren in der schweizerischen Presse zwischen 1919 und 1939

Bis 1968 gab es an den schweizerischen Universitäten keinen Lehrstuhl für skandinavische Literatur; dementsprechend stiefmütterlich wurde diese im akademischen Umfeld behandelt. Trotzdem war die skandinavische Literatur in der schweizerischen Kulturlandschaft präsent. Eine wichtige Rolle bei ihrer Vermittlung spielten die Medien. In meiner Masterarbeit untersuchte ich, welche Bedeutung die schweizerische Presse für die Rezeption skandinavischer Literatur in der Zwischenkriegszeit des letzten Jahrhunderts hatte, und analysierte, wie drei ausgewählte Autorschaften – Selma Lagerlöf, Knut Hamsun und Sigrid Undset – dargestellt wurden.

Da diese Fragestellung bisher nicht bearbeitet worden war, ging es zunächst darum, das entsprechende Material, d.h. die relevanten Pressebeiträge (Rezensionen, Artikel zu einzelnen Autorschaften und Themen, Inserate etc.) zu sammeln, zu sichten und zu ordnen. Die Arbeit ist daher zum grössten Teil dokumentarischer Natur und stellt Material für allfällige zukünftige Arbeiten zur Verfügung.[1] Inhaltlich ist das Material aus meiner Sicht insbesondere auch deshalb wertvoll, weil es einen authentischen zeitgenössischen Blick auf die Zwischenkriegszeit gewährt, während es heute oft schwerfällt, diese Epoche ohne Berücksichtigung des Darauffolgenden zu beurteilen.

Das Korpus wurde auf der Basis von zwei Sammlungen erstellt: Ein Teil der Zeitungen wurde digitalisiert, ist in der Datenbank *e-newspaper.ch* verfügbar und war dank einer Volltext-Suchfunktion auch gut auswertbar. Ein anderer Teil wurde durch die Schweizerische Nationalbibliothek auf Mikrofilm kopiert und kann vor Ort eingesehen werden. Die entsprechende Suche gestaltete sich als aufwändiger und wurde zusätzlich durch die teilweise schlechte Lesbarkeit erschwert.

Die Untersuchung meiner Quellen zeigte, dass in jener Zeit eine intensive Auseinandersetzung mit der skandinavischen Literatur stattfand. Die meisten Beiträge erschienen zwar weiterhin zu den bekannten Vertretern des 19. Jahrhunderts – nametlich H.C. Andersen, Henrik Ibsen, Bjørnstjerne Bjørnson und August Strindberg –, aber auch jüngere Autorinnen und Autoren wurden intensiv verhandelt, insbesondere die bereits genannten Lagerlöf, Hamsun und Undset. Einige Bedeutung kam schon damals den skandina-

[1] Der Anhang der Arbeit enthält eine detaillierte Auflistung der zu den einzelnen Autorschaften erschienenen Beiträge, wie Hinweise auf Neuerscheinungen und Übersetzungen, auf Vorträge, auf Radiosendungen und auf Filmvorführungen, Abdrucke von einzelnen Werken (oft als Folgeserien) sowie die Rezensionen im Volltext. Ergänzt wird der Anhang mit Listen der untersuchten Zeitungen, der Veranstaltungen des Skandinavisk Club Zürich sowie der Abdrucke von Romanen von Sven Elvestad.

vischen Kriminalromanen zu, angeführt von denjenigen von Sven Elvestad. Ibsen, Bjørnson und Strindberg waren in der untersuchten Periode nicht mehr am Leben und veröffentlichten daher auch keine neuen Werke. Dementsprechend gab es auch keine Rezensionen zu aktuellen Texten. Elvestad erzielt deswegen eine hohe Anzahl Nennungen, weil seine Texte von verschiedenen Zeitungen abgedruckt wurden; eine vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung mit den Texten oder dem Autor fand aber nicht statt. Da der Umfang der Masterarbeit beschränkt war, drängte sich eine Konzentration auf Lagerlöf, Hamsun und Undset auf.

Die Ergebnisse zu den drei detailliert untersuchten Autorschaften lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Selma Lagerlöf (1858–1940) hatte ihre wichtigsten Werke schon vor der in meiner Arbeit untersuchten Periode veröffentlicht und hatte für diese bereits den Nobelpreis – nämlich 1909 als erste Frau überhaupt – erhalten. In der schweizerischen Presse der Zwischenkriegszeit wurden ihre neueren Werke bzw. deren Übersetzungen angekündigt und besprochen, jedoch ohne dass eine vertiefte Auseinandersetzung mit deren Inhalt oder Bedeutung stattfand. Im Gegensatz dazu stand die grosse Aufmerksamkeit, welche Lagerlöf als öffentlicher Person zukam. In religiösen wie auch in gesellschaftlichen und politischen Fragen wurde sie als moralische Instanz wahrgenommen. Sie erhob ihre Stimme beispielsweise zu weltpolitischen Themen wie Frieden, Sozialismus oder Nationalsozialismus oder zu gesellschaftspolitischen Entwicklungen wie zum Frauenstimmrecht oder zum Kampf gegen den Alkoholismus.

Bei **Knut Hamsun** (1859–1952) stand demgegenüber seine Erzählkunst im Vordergrund. Die Rezensionen zu seinen neuen Werken fielen jeweils äusserst positiv und bewundernd aus. Daneben gab es ein gewisses Interesse an den Abenteuern in seinen Jugendjahren, die er teilweise in den USA verbrachte. Dabei versuchte er sich in verschiedenen Berufsgattungen und war beispielsweise Tramschaffner in Chicago. Später bot seine positive Einstellung gegenüber dem Nationalsozialismus Gesprächsstoff: Während einige seiner früheren Bewunderer das Thema mit Schweigen bedachten, griffen andere Hamsun massiv an.

Das definierende Element in der Besprechung von **Sigrid Undset** (1882–1949) war ihre Konversion zum katholischen Glauben in den 1920er Jahren. Dementsprechend wurden sie und ihr Werk in der katholischen Presse gefeiert, während die protestantischen Zeitungen bei aller Bewunderung für ihre schriftstellerischen Fähigkeiten und ihr Schaffen immer eine gewisse Zurückhaltung an den Tag legten.

Das Skandinavien-Bild war nebst der Rezeption der Literatur geprägt durch Reiseberichte, welche eine geheimnisvolle Landschaft, eine charaktervolle Bevölkerung sowie eine bedeutende Rolle religiöser Fragen schilderten. Auffallend ist sodann, dass es verschiedene schweizerische Schriftstellerinnen und Schriftsteller gab, welche einen engen Bezug zu Skandinavien hatten oder über Reisen dorthin berichteten. Dazu gehörten insbesondere Heinrich Federer, Hermann Hiltbrunner, Hugo Marti und Felix Moeschlin sowie in der Westschweiz Magali Hello und Noëlle Roger. Zudem befasste sich der selbsternannte Privatgelehrte Martin Bodmer intensiv mit Lagerlöf. Eine wichtige Rolle bei der Vermittlung skandinavischer Literatur und Kultur spielte schliesslich auch der Skandinavisk Club Zürich.

Als Gesamtbild ergab sich, dass skandinavische Autorinnen und Autoren in der schweizerischen Presse mit einer gewissen Regelmässigkeit aus verschiedenen Blickwinkeln und durch eine Vielzahl von interessierten Personen verhandelt wurden.

Lukas Imark

IBSEN'S TOPICALITY

Die Planungen zur Ibsen-Konferenz, die dem Thema «Ibsens Topikalität» gewidmet sein wird, befinden sich im vollen Gang. Im Augenblick läuft die Registrierung der Teilnehmenden. Wir rechnen mit ca. 120 Teilnehmenden aus über 30 Ländern.

Selbstverständlich halten wir die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Skandinavische Studien über das konkrete Programm, das wir im März erstellen werden, auf dem Laufenden. Über das Tagungsthema sowie die fortlaufende Programmplanung informiert aber auch unsere Homepage: www.ds.uzh.ch/en/tagungen/ibsen.html .

XVIth International Ibsen Conference
Zurich June 25th to 27th 2026
"Ibsen's Topicality"